



Institutsrat der Dahlem School of Education

Protokoll der 31. Sitzung

Dienstag, 10. Oktober 2023, 16:15 Uhr, Webex

anwesend

- **Hochschullehrende:** Sabine Achour, Flavia Adani, Holger Gärtner, Bettina Hannover, Dirk Krüger, Brigitte Lutz-Westphal
- **Wissenschaftliche Mitarbeiter*innen:** Anabel Bach, Matthias Sieberkrob
- **Studierende:** -
- **Sonstige Mitarbeiter*innen:** Julia Milster

Gäste: Toni Bauer, Katharina Diedrichs, Nino Ferrin, Andreas Guder, Katrin Harder, Johannes Hinkelammert, Elke Koch, Franz Kröber, Marcus Kubsch, Linda Kuhr, Julia Dietrich, Gisela Romain, Gesa Schaadt, Christine Scharlach, Christine Schmid, Marianne Schüpbach Kaufmann, Matthias Sieberkrob, Sarah Tan, Eva Terzer, Kathrin Irene Thomann

Beginn der Sitzung: 16:15 Uhr

Ende der Sitzung: 17:46 Uhr

Tagesordnung 31. Sitzung am 10.10.2023

TOP 1	Annahme der Tagesordnung	1
TOP 2	Protokollgenehmigung der 30. Sitzung des IR am 27.06.2023	1
TOP 3	Berichte und Mitteilungen.....	1
TOP 4	Aktuelle Pläne zur Umgestaltung des Lehramtsstudiums.....	2
TOP 5	Verschiedenes.....	4

TOP 1 Annahme der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird einstimmig angenommen.

TOP 2 Protokollgenehmigung der 30. Sitzung des IR am 27.06.2023

Das Protokoll wird in TOP 5 um folgenden Satz ergänzt: „Gleichzeitig sehen wir, dass uns noch zahlreiche ungelöste Probleme beschäftigen und wir an Lösungen arbeiten werden.“ Das Protokoll wird mit dieser Ergänzung einstimmig angenommen.

TOP 3 Berichte und Mitteilungen

Video-Reihe Total (schul-)praktisch

Mit der Video-Reihe Total (schul-)praktisch wollen wir Studieninteressierten und der breiten Öffentlichkeit einen authentischen Einblick geben, wie wir im Lehramtsstudium an der Freien Universität exemplarische schul-/unterrichtspraktische Erfahrungen mit wissenschaftlichem Wissen verknüpfen.

Insgesamt sind 15-20 Videos mit verschiedenen inhaltlichen Schwerpunkten geplant, um einen breiten exemplarischen Einblick zu geben, an wie vielen Stellen und mit welchen Formaten wir Bezüge zur Schul- und Unterrichtspraxis herstellen. Ideen für Videos können gerne Sarah Dohrmann und Eva Terzer mitgeteilt werden.

Grundsätzliche Diskussion zur Berliner Lehrkräftebildung

Seit einiger Zeit werden vor dem Hintergrund des bundesweiten Lehrkräftemangels Strukturen und Inhalte der Lehrkräftebildung intensiv diskutiert. Dazu ist eine Vielzahl an Positionspapieren, Stellungnahmen und Empfehlungen veröffentlicht worden. Wir haben einen Web-sitebereich eingerichtet, auf dem wir die Dokumente hierzu sammeln, so dass wir in unserem DSE-internen Diskurs darauf zurückgreifen können. Noch fehlende Papiere können gerne an geschaeftsfuehrung@dse-fu-berlin.de geschickt werden.

In Berlin sind neben den regulären Strukturen für einen Austausch mit dem Land eine Expert*innenkommission für das Lehramt an Grundschulen und eine AG Duales Studium eingerichtet worden, beide auch mit DSE-Beteiligung. In der AG Duales Studium wurden bei einer ersten Sitzung Fragen und Problemfelder gesammelt, die für die Entwicklung eines Modellversuchs bearbeitet werden müssten. Auch im Fachbeirat Inklusion, in dem Marianne Schüpbach Mitglied ist, werden das Thema Lehrkräftemangel und mögliche Maßnahmen hierzu diskutiert.

Am 09.10.2023 hat sich die Staatssekretärin für Bildung, Christina Henke, mit Sabine Achour und Eva Terzer als DSE-Vertreterinnen getroffen. Dabei ging es schwerpunktmäßig darum darzustellen, wie die DSE seit mehreren Jahren an Formaten zur Reflexion von Schul- und Unterrichtspraxis arbeitet und an welche Formate wir für die Studierendengewinnung denken. Außerdem wurden verschiedene Ideen für eine Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung diskutiert, darunter das duale Studium, das Ein-Fach-Lehramt und micro credentials zur berufsbegleitenden wissenschaftlichen Nachqualifizierung.

TOP 4 Aktuelle Pläne zur Umgestaltung des Lehramtsstudiums

Sabine Achour stellt die Idee der DSE-Leitung vor, ein flexibilisiertes Praxissemester zu konzipieren und den Studierenden anzubieten, das die Grundlage für einen Master of Education mit einer „dualen Option“ bilden könnte (siehe Anhang). Die Grundidee wäre, mit möglichst geringen Änderungen in der Studienstruktur eine individuell durch die Studierenden steuerbare Verschränkung von schulischer beruflicher Tätigkeit und Studium zu ermöglichen.

In der politischen Diskussion steht von Seiten der Senatsverwaltung aktuell mit Fokus auf eine kurzfristige Perspektive im Vordergrund, Studierende möglichst frühzeitig bedarfsdeckend in vor allem unterversorgte Schulen zu bringen (bspw. eine Größenordnung von vier Unterrichtsstunden ab dem zweiten Fachsemester im Bachelor). Das duale Studium wird außerdem als Lösung gesehen, mehr Studieninteressierte zu gewinnen und stärker *first generation*-Studierende anzusprechen. Dies wurde z.B. auch im parlamentarischen Abend der U15-Universitäten, bei dem Bettina Hannover und Eva Terzer die Freie Universität vertreten haben, als Ansatz von Seiten der Abgeordneten vorgestellt. Befunde aus der Professionalisierungsforschung und Hinweise auf die Gefahr von Studienabbrüchen finden in der Diskussion kaum Berücksichtigung. Die U15-Universitäten haben sowohl bessere Prognosen zur Entwicklung des Lehrkräftemangels gefordert als auch Stipendienformate für *first generation*-Studierende.

In einem dualen Studium müsste der fachwissenschaftliche Anteil reduziert werden. Sowohl aus unseren Fachdidaktiken als auch aus der zweiten Phase sind Schwierigkeiten angehen-der Lehrer*innen häufig durch ein mangelndes Verständnis der fachwissenschaftlichen Grundlagen des Unterrichts bedingt. Insofern wäre es sehr problematisch, diese Studien-gangsanteile zu kürzen. Sowohl Fachdidaktik als auch Erziehungswissenschaft können im Sinne einer Begleitung von Unterrichtspraxis ebenfalls nicht sinnvoll gekürzt werden.

Die IR-Mitglieder betonen, dass Fragen nach der Qualität des Lehramtsstudiums und eine Ausrichtung an Professionalisierungszielen auch in Zeiten eines Lehrkräftemangels bedeut-sam sind und weiterhin immer wieder von der Freien Universität thematisiert werden sollten. Außerdem soll weiterhin deutlich kommuniziert werden, dass die Studierenden nicht ver-brannt werden sollten.

Der Vorschlag, ein flexibilisiertes Praxissemester zu konzipieren, wird als sinnvolle Reaktion auf die aktuelle Situation und Probleme im bestehenden Praxissemester (u.a. fehlende fach-didaktische Kapazitäten für die Betreuung der Studierenden, Finanzierungsschwierigkeiten von Studierenden im Praxissemester etc.) begrüßt. In der Diskussion werden einige Punkte gesammelt, die in der konkreteren Ausarbeitung der Idee zu beantworten bzw. berücksichti-gen sind:

- Tätigkeiten parallel zum **Bachelor** sollten wie geplant nicht auf ein flexibilisiertes Pra-xissemester anerkannt werden. Es wird allerdings für sinnvoll erachtet, im Bachelor mehr Kontaktpunkte zu Schul-/Unterrichtspraxis zu integrieren und als Reflexionsan-lässe – auch für die Bedeutung wissenschaftlichen Wissens – zu nutzen (z.B. 1:1-Ar-beit mit Schüler*innen wie im Projekt Rechenpate).
- Studierende, die parallel zum Studium an einer Schule arbeiten, erhalten hierfür eine **Bezahlung**, Praxissemester-Studierende für ihr Praktikum nicht. Damit ist davon aus-zugehen, dass mehr Studierende im Master berufliche Tätigkeiten an Schulen auf-nehmen werden. Dies hat Implikationen für unsere Begleitangebote.
- Die **Begleitung** sollte wie geplant nicht schwerpunktmäßig über Mentor*innen laufen, sondern unbedingt eine professionelle fachdidaktische Begleitung beinhalten. Unter-richtsbesuche, die sich stärker über das Jahr strecken, sind ggf. besser organisierbar – mit der Einschränkung, dass sich insbesondere für Hochdeputatsstellen Schwierig-keiten ergeben können. Auch in den Schulen stellt sich die Ressourcenfrage. Da Ab-minderungsstunden für das Praxissemester für das gesamte Schuljahr gewährt wer-den, während die Betreuung der Studierenden sich auf fünf Monate konzentriert, könnte ein flexibilisiertes Praxissemester in den Schulen ggf. für eine bessere Vertei-lung der Belastung sorgen. Hier müsste mit der Bildungsverwaltung besprochen wer-den, ob auch für ein flexibilisiertes Praxissemester Abminderungsstunden gewährt werden. Studierende könnten z.B. analog zu einem Teilzeit-Praxissemester zwei Jahre lang jeweils eine Abminderungsstunde an ihre Schule mitbringen. Dadurch würden Studierende, die beruflich unterrichten, besser als bisher an Schulen betreut.
- Ein flexibilisiertes Praxissemester würde **qualifizierte Mentor*innen** noch dringender notwendig machen als das Praxissemester ohnehin. Sabine Achour berichtet, dass die Mentoringqualifizierung an FU zunächst mit fächerübergreifenden Angeboten wie-der gestartet ist. Die Angebote stoßen bei Lehrer*innen auf sehr großes Interesse. Aktuell werden mit der Bildungsverwaltung Überlegungen diskutiert, wie die Mento-ringqualifizierung ans Berliner Landesinstitut (BerLI) angebunden werden könnte. Ein Start eines flexibilisierten Praxissemester wäre ggf. noch nicht mit flächendeckend qualifizierten Mentor*innen möglich. Die Mentoringqualifizierung wird aber als Instru-ment gesehen, um die Betreuungsqualität der Studierenden zu gewährleisten, und mit Hochdruck weiterverfolgt.
- Der Vorschlag, durch Begleitseminare im Lehrveranstaltungsformat **Projektseminare** eine stärker individualisierte Betreuung zu ermöglichen, wird unterstützt. Dies würde

allerdings dazu führen, dass mehr Personalkapazitäten in den Fachdidaktiken benötigt werden, was einzelne Fächer aufgrund von Nachwuchsmangel vor Schwierigkeiten stellt.

- Die Immatrikulation von mehr Studierenden und gleichzeitig die Einführung eines Konzepts mit einem stärker individualisierbaren Studienverlauf verstärkt **ggf. kapazitätsprobleme**. Durch die Entzerrung des bisherigen Praxissemesters würden Kapazitäten frei. Inwiefern die ausreichen, müsste ausgerechnet und als Angebot der Politik unterbreitet werden.
- Universitätsseitig sollten neue Formate entwickelt werden, die **Unterrichtsbesuche** sinnvoll ergänzen können. Hier wären z.B. Supervisions-/Coachingformate im Sinne von Unterrichtszirkeln oder Videozirkel wie in K2teach umgesetzt denkbar. Über das sog. 10 Mio-Programm soll es 2024/25 die Möglichkeit für weitere Fächer geben, sich über eine zusätzliche 0,5 E13 ebenfalls am FOCUS Videoportal zu beteiligen. Auch die Möglichkeit digitaler Unterrichtsbesuche als mögliche Ergänzung, jedoch nicht Ersatz für tatsächliche Besuche an den Schulen sollte mit der Senatsverwaltung weiter verfolgt werden.
- Die Gruppengröße der **Vorbereitungsseminare** würde nicht verändert. Es wäre denkbar, je nach Möglichkeiten der jeweiligen Fachdidaktik z.B. Vorbereitungsseminare als Block oder ggf. hybride Seminaranteile anzubieten.
- Die Umsetzung der Betreuung über das akademische Jahr und die verschiedenen Fachsemester hinweg erfordert für die einzelnen Bereiche ein Konzept, wie die aktuelle Lehre verteilt werden könnte. Eva Terzer arbeitet **exemplarische Studienverlaufspläne** aus, wie verschiedene Flexibilisierungsvarianten aussehen könnten.
- Die Einführung eines flexibilisierten Praxissemesters sollte **wissenschaftlich begleitet** werden.

Die IR-Mitglieder erteilen der DSE-Leitung einhellig das Mandat, die Idee weiter auszuarbeiten. Über den Fortschritt im Vorantreiben dieser Idee wird regelmäßig im DSE-Institutsrat berichtet.

TOP 5 Verschiedenes

entfällt

Protokoll: Eva Terzer

DSE-Institutsrat

TOP 4 Aktuelle Pläne zur Umgestaltung des Lehramtsstudiums

10. Oktober 2023

Ausgangssituation

zunehmende Problematik durch schulische berufliche Tätigkeiten
Studierender

- Einschleifen von dysfunktionalen Handlungsrouinen/
"Überlebensstrategien" (oft vor dem Praxissemester)
- mühsames Dekonstruieren dieser Handlungsrouinen
- für Studierende auch Frustrationserfahrungen und Abbruch oder
Studienzeitverlängerung
- zunehmende Anerkennungsanträge bzgl. der schulischen
beruflichen Tätigkeiten für das Praxissemester

Idee: Flexibilisiertes Praxissemester

Stärkerer Integration der Reflexion von Schulpraxis im Lehramtsstudium

- Möglichkeit, auf Bedarfe der Studierenden und Schulen konstruktiv, professionsfördernd und schnell zu reagieren
- individualisiertes Studium mit „Schieberegler“ zwischen dualem Studium und stärkerer Begleitung und Anleitung, individualisierbare Struktur von bisherigem Praxissemester bis hin zu dauerhafter paralleler Schulpraxis

Kontinuierliche Begleitung in der Schule

- Dokumentation einer Vor-/Nachbesprechung und Begleitung der Unterrichtsstunden, die angerechnet werden sollen, durch Mentor*innen
- unter dieser Voraussetzung Anerkennung von schulischer beruflicher Tätigkeit im Rahmen des M.Ed.
- ggf. Abminderungsstunden für Mentor*innen analog zu Teilzeit-Praxissemester über einen längeren Zeitraum zuteilbar

Flexible universitäre Lernbegleitung

intensiv über ein Semester analog zu Praxissemester oder verteilt über mehrere Semester verschiedene Angebote

- **fachdidaktische Begleitung** analog zu Praxissemester: Begleitseminare als Projektseminare zur engmaschigeren Betreuung der Studierenden, Unterrichtsbesuche durch Dozierende; ggf. verstärktes Einbeziehen der Videozirkel (K2teach) zur Unterrichtsreflexion
- **Lernforschungsprojekt:** wahlweise Nutzung der Toolbox in Kooperation mit dem ISQ zur Evaluation des Studierenden-Unterrichts oder Seminare mit diagnostischem Fokus; in DaZ/Sprachbildung ggf. Öffnung der bestehenden Lehrveranstaltungen
- ggf. zusätzliche **Angebote im Wahlbereich:** erziehungswissenschaftliches Supervisions-Modul; Modul mit sonderpädagogischem Fokus